

Überarbeitung der DIN 5009

DIN 5009

Buchstabiertafel für Wirtschaft und Verwaltung

1 Fragen zur DIN 5009 allgemein

Welches Thema behandelt DIN 5009? Seit wann gibt es sie?

Der Anwendungsbereich der DIN 5009 „Ansagen und Diktieren von Texten und Schriftzeichen“ liegt im Bereich „Text- und Informationsverarbeitung für Büroanwendungen“ und stellt Regeln für die gesprochene Ansage von danach zu schreibenden Texten auf. Dazu gehören beispielsweise das klassische Phonodiktat, aber auch speziell das Buchstabieren von Textteilen wie Eigennamen und Internetadressen im Telefongespräch. Die Buchstabiertafel ist nur ein kleinerer Teil der Norm. Die Norm gibt es seit 1983, die Buchstabiertafel seit 1890.

Warum braucht es (noch) Regeln für das Diktieren? Was leisten Diktierregeln im Alltag?

Ziel der vorliegenden Norm ist es, Regeln für die gesprochene Ansage von danach zu schreibenden Texten zu geben. Dazu gehören das klassische Phonodiktat, aber auch speziell das Buchstabieren von Textteilen wie Eigennamen und Internetadressen beispielsweise im Telefongespräch.

Neben dem Phonodiktat ist die Bedeutung des Buchstabierens gewachsen – speziell im Umfeld der kulturellen Diversität, die vielfältige und nicht immer jedem sofort offensichtliche Namensschreibweisen mit sich bringt.

Ein einheitliches Anwenden der DIN-5009-Regeln fördert die Verständigung zwischen Sprechenden (Telefonierenden, Unterrichtenden, Informierenden, Diktierenden) und Schreibenden/Zuhörenden und dient damit der Arbeitsvereinfachung.

Wer ist verantwortlich für die Überarbeitung der DIN 5009? Welche Rolle spielt DIN dabei?

Das Deutsche Institut für Normung e. V. (DIN) ist die unabhängige Plattform für Normung und Standardisierung in Deutschland und weltweit. Rund 36 000 Expertinnen und Experten aus Wirtschaft und Forschung, von Verbraucherseite und der öffentlichen Hand bringen ihr Fachwissen in den Normungsprozess ein, den DIN als privatwirtschaftlich organisierter Projektmanager steuert.

Im DIN-Arbeitsausschuss „Text- und Informationsverarbeitung für Büroanwendungen“, der für die DIN 5009 verantwortlich ist, arbeiten etwa 15 Vertreterinnen und Vertreter z. B. aus den Bereichen Bildung, Ausbildung, Versicherungswirtschaft, Postunternehmen und öffentliche Hand mit. Herr Dr. Blume, Antisemitismusbeauftragter des Landes Baden-Württemberg, wurde vom Ausschuss eingeladen, sich an der Überarbeitung der Buchstabiertafel zu beteiligen. Er wurde daraufhin als regulärer Mitarbeiter (Vertreter des Staatsministerium Baden-Württemberg) in den Arbeitsausschuss aufgenommen.

2 Fragen zur Historie und Nutzung der Buchstabiertafel

Braucht es überhaupt noch eine Buchstabiertafel? Wie wird diese heute genutzt?

Auch wenn sich die Zielrichtung gegenüber früher verändert hat und der Buchstabiertafel im Vergleich heutzutage eine geringere Bedeutung zukommt, wird sie auch heute noch vielfach verwendet. Vorrangig kommt sie in der Kommunikation per Telefon und in der mündlichen Kommunikation zum Einsatz, insbesondere dann, wenn beispielsweise Namen, E-Mail-Adressen oder Buchstabenkombinationen, wie z. B. Aktenzeichen oder alphanumerische Kundennummern buchstabiert werden müssen. Auf Ämtern, die Namen korrekt aufnehmen müssen, gehört das Ausbuchstabieren zum Tagesgeschäft. Auch in der Ausbildung der kaufmännischen Berufe spielt die Buchstabiertafel nach wie vor eine Rolle. Sie ist in den Lehrbüchern enthalten und wird auch bei den Bildungsgängen, in denen mündliche Kommunikation eine wichtige Rolle spielt, bei Berufsabschlussprüfungen regelmäßig in situationsbezogenen Aufgabenstellungen angewendet. Die Buchstabiertafel ist jedoch nicht nur im beruflichen Umfeld nützlich, auch Privatpersonen kann sie die Kommunikation erleichtern.

Welche Geschichte hat die Buchstabiertafel?

Informationen zur Historie finden sich unter anderem hier: <https://de.wikipedia.org/wiki/Buchstabiertafel>. Die vormals „postamtliche Buchstabiertafel“ wurde 1983 in die DIN 5009 übernommen.

Wichtige Jahreszahlen:

- 1890: Veröffentlichung der ersten Buchstabiertafel (mit Zahlen)
- 1903: Einführung von Namen für Buchstaben
- 1934: Tilgung der jüdischen Vornamen aus der Buchstabiertafel

1948/1950:	Teilweise Rücknahme jüdischer Vornamen in die Buchstabiertafel
1983:	Aufnahme der Buchstabiertafel in die Norm DIN 5009
2020:	Beginn der Überarbeitung der DIN 5009 mit Vorschlag für Buchstabiertafel mit Städtenamen
2022:	Veröffentlichung der überarbeiteten DIN 5009 mit einer Buchstabiertafel mit Städtenamen

Welche Anwendungsfelder hat die Buchstabiertafel als Teil der DIN 5009?

Die neue Tafel soll für Wirtschaft- und Verwaltungsanwendungen eingesetzt werden. Wichtig ist, dass die neue DIN-5009-Buchstabiertafel andere Anwendergruppen, wie z. B. Rettungsdienste, Polizei, Luftfahrt etc., in ihrer Wahlfreiheit nicht einschränkt. Es besteht keinerlei Verpflichtung, die Buchstabiertafel nach DIN 5009 zu verwenden. Selbstverständlich dürfen auch andere Bereiche die Tafel auf Wunsch übernehmen.

Warum werden die DIN 5009 und die Buchstabiertafel überhaupt überarbeitet?

DIN 5009 allgemein: Die Norm wurde im Rahmen der Überarbeitung inhaltlich überprüft und aktualisiert. Dabei wurden einzelne Inhalte, wie beispielsweise der Abschnitt zu Zeichenbenennungen ergänzt und die Buchstabierregeln für fremdsprachliche Buchstaben, diakritische Zeichen, Ziffern, Internet- und E-Mail-Adressen erweitert und mit Beispielen versehen. Neu ist ein informativer Anhang zu Ansagen diakritischer Zeichen. Das Beispiel für einen Diktatablauf wurde an die aktuellen Regelungen der DIN 5008 angepasst und mit Erläuterungen versehen. Zudem wurde die Norm redaktionell überarbeitet.

Buchstabiertafel: Die Buchstabiertafel wurde während des Nationalsozialismus geändert, indem jüdische Vornamen ersetzt wurden. Nach dem Nationalsozialismus wurden einige dieser Veränderungen wieder rückgängig gemacht, allerdings nicht alle (siehe auch hier: <https://de.wikipedia.org/wiki/Buchstabiertafel>). Im Dritten Reich wurde etwa aus „Nathan“ für N „Nordpol“, aus „David“ „Dora“ und „Zacharias“ wurde durch „Zeppelin“ ersetzt. Aus dem ebenfalls von den Nazis eingeführten „S wie Siegfried“ wurde in den 1950er-Jahren zwar zumindest offiziell wieder „S wie Samuel“ - und auch „Zacharias“ kam zurück. Einige Namen blieben aber unverändert. Darauf hat der Antisemitismusbeauftragte von Baden-Württemberg, Dr. Blume, DIN aufmerksam gemacht. Der Ausschuss konnte den Argumenten von Herrn Dr. Blume folgen und sah eine Überarbeitung der Buchstabiertafel daher als notwendig an.

***Warum wird die Buchstabiertafel erst jetzt geändert?
Sie liegt in dieser Form doch schon mehr als 50 Jahre vor?***

Die Buchstabiertafel wurde 1983 als vormals „postamtliche Buchstabiertafel“ in die DIN 5009 übernommen. Die damals verantwortlichen Ausschussmitglieder sind heute nicht mehr tätig.

Der erste Anstoß zur beabsichtigten Änderung kam von extern, nämlich von dem Antisemitismusbeauftragten des Landes Baden-Württemberg, Herrn Dr. Blume. Sowohl der breiten Öffentlichkeit als auch der Fachöffentlichkeit waren die Relikte aus der NS-Zeit in der Buchstabiertafel bis dahin wohl nicht wirklich bewusst.

Warum hat der Ausschuss nicht entschieden, nur die restlichen Begriffe aus der NS-Zeit wieder durch jüdische Vornamen zu ersetzen?

Auch die Buchstabiertafel von 1926 wirkt – ebenso wie die Tafel von 1950 – aus heutiger Sicht mit älteren, in Deutschland traditionell üblichen Vornamen im Verhältnis von 19 männlichen zu sechs weiblichen sowie weiteren Sachbegriffen unausgewogen. Dies spiegelt nicht die Realität unserer Gesellschaft wider. Es ist nicht möglich, alle relevanten ethnischen und religiösen Gruppen dann auch noch nach ihrem Geschlechterverhältnis fair und ausgewogen darzustellen.

Warum wurde die Buchstabiertafel aus der Weimarer Zeit nochmals in den Entwurf aufgenommen?

Um auf die wechselhafte Geschichte der Buchstabiertafel aufmerksam zu machen, hatte der Ausschuss im Rahmen des Normen-Entwurfs im Anhang symbolisch eine zusätzliche Darstellung der Buchstabiertafel veröffentlicht, die auf die Buchstabiertafel während der Zeit der Weimarer Republik zurückgeht und wieder alle jüdischen Vornamen aufweist. Dabei handelt es sich um ein symbolisches Zeichen, das dem Arbeitsausschuss wichtig war.

Warum wurde nicht ausschließlich die ICAO-Tafel/NATO-Tafel vorgeschlagen?

In der ICAO-Buchstabiertafel fehlen die deutschen Umlaute und das Sonderzeichen ß. Außerdem bezweifelt der Ausschuss, ob „Quebec“ für Q und „Zulu“ für Z für deutschsprachige Menschen tatsächlich so einleuchtend sind. Und „Yankee“ ist hierzulande ebenfalls teils negativ konnotiert. Beim Militär, in der Luftfahrt oder von Rettungsdiensten werden diese und andere Tafeln vermutlich weiter genutzt werden. Die internationale Buchstabiertafel der ICAO darf nach DIN 5009 auch verwendet werden, wenn dies von den ansagenden und zuhörenden Personen so gewünscht wird.

Wird die neue Buchstabiertafel damit verpflichtend?

Normen sind freiwillig in der Anwendung (außer Gesetze oder Verträge verweisen darauf; dies ist hier nicht der Fall). Die neue Buchstabiertafel ist ein Vorschlag der Experten des zuständigen Ausschusses, die alte, nicht mehr zeitgemäße Tafel zu modernisieren. Die DIN 5009 und somit auch die neue Buchstabiertafel werden sich aber vermutlich in einigen Ausbildungs- und Prüfungsordnungen niederschlagen. Der neue Vorschlag der Buchstabiertafel richtet sich in erster Linie an professionelle Anwender in Wirtschaft und Verwaltung. Der Ausschuss begrüßt es, wenn durch den neuen Vorschlag zum Nachdenken und zur Diskussion über die Historie und eine zeitgemäße Nutzung der Buchstabiertafel angeregt wird.

Ist es wirklich realistisch, dass Menschen eine komplett neue Buchstabiertafel in ihren Sprachgebrauch übernehmen werden?

Eine Buchstabiertafel, die komplett neu wäre, könnte durchaus eine Barriere darstellen. Genau aus diesem Grund hat der Ausschuss „ein bestehendes und weitgehend akzeptiertes System“ – nämlich die Kfz-Kennzeichen – als Ausgangspunkt genommen, sodass das Umlernen weitgehend minimiert wird. Aber auch eine Umstellung auf die ICAO-Tafel würde ein erhebliches Umlernen bei der Mehrzahl der Bevölkerung auslösen, da diese nur in wenigen Teilen in der breiten Öffentlichkeit bekannt sein dürfte.

3 Zur Entscheidung für Städtenamen

Warum hat der Ausschuss sich für Städtenamen entschieden?

Der Ausschuss hatte erst überlegt, die teilweise etwas antiquiert wirkenden Namen der derzeitigen Buchstabiertafel durch moderne und diverse Vornamen zu ersetzen. In der aktuellen Tafel sind neben Sachbegriffen 16 Männer- und nur sechs Frauennamen, andere zeitgemäße Namen fehlen komplett. Das entspricht nicht der heutigen Lebensrealität. Es ist nicht möglich alle relevanten ethnischen und religiösen Gruppen dann auch noch nach ihrem Geschlechterverhältnis fair und ausgewogen darzustellen. Die Städtenamen sind daher ein guter Kompromiss, da sie sehr eingängig und bekannt sind und auf unsere gemeinsame Heimat verweisen.

Buchstabiertafeln mit Städtenamen gibt es auch in anderen Ländern, wie z. B. Italien, Frankreich, den Niederlanden. Dort wurden damit gute Erfahrungen gemacht.

Gibt es für alle Buchstaben einen Städtenamen? Sind Ausnahmen möglich?

In Einzelfällen, in denen sich keine Städtenamen anbieten, namentlich ß (Eszett) und y (Ypsilon), bleibt es bei den bisherigen Bezeichnungen.

Auf welchen Überlegungen basiert die neue Buchstabiertafel nach Städtenamen?

Sofern der Buchstabe als einbuchstabiges Unterscheidungszeichen in Kraftfahrzeugkennzeichen für eine Stadt vergeben ist, ist i. d. R. deren Name aufgenommen worden.

Jedoch gibt es Ausnahmen, z. B. bei „G“. Hier wurde „Goslar“ statt „Gera“ aufgenommen, weil „Gera“ unter akustisch ungünstigen Bedingungen (speziell, wenn nur die Vokale verständlich sind) mit „Jena“ verwechselt werden kann.

Außerdem wurden aufgrund berechtigter Einsprüche, einzelne Änderungen gegenüber dem Entwurf, z. B. hinsichtlich der Aussprache bestimmter Städtenamen und einer Berücksichtigung aller Bundesländer (außer Bremen), vorgenommen.

Für Buchstaben, deren Name laut Abschnitt 4.2 Buchstaben mehrsilbig ist, wurde dieser Name selbst aufgenommen, das heißt Ypsilon und Eszett beispielsweise werden beim Buchstabieren durch ihre Namen wiedergegeben.

Warum wurden die Kfz-Kennzeichen als Grundlage ausgewählt?

Die Kfz-Kennzeichen genießen eine hohe Bekanntheit in der Bevölkerung und sind daher eine gute Grundlage für die Buchstabiertafel. Durch die Anwendung dieser in der breiten Öffentlichkeit akzeptierten Kennzeichen soll auch eine neue Angriffsfläche [groß/klein, Ost/West/Nord/Süd usw.] weitgehend vermieden und auch ein ggf. erforderliches Umlernen erleichtert werden. Allerdings wurden aufgrund berechtigter Einsprüche, die sich auf die Aussprache bestimmter Städtenamen und auf eine Berücksichtigung aller Bundesländer bezogen, **einzelne** Anpassungen gegenüber der Entwurfsfassung vorgenommen.

Haben Sie auch eine gerechte Aufteilung unter den Bundesländern berücksichtigt?

Es wurde versucht, an Stellen, bei denen aufgrund der oben genannten Kriterien eine Auswahl getroffen werden musste (da kein einstelliges Kfz-Kennzeichen vorhanden war), regional „ausgleichend“ auszuwählen, so dass möglichst alle Bundesländer mit Städten vertreten sind. Das ist mit Ausnahme von Bremen auch gelungen.

Welche Änderungen gab es im Vergleich zum Entwurf aus dem Sommer 2021 und warum wurden diese Änderungen vorgenommen?

Der zuständige Ausschuss hat die rund 85 Einreichungen der interessierten Öffentlichkeit sorgfältig geprüft. Bei den Kommentaren zur Buchstabiertafel handelte es sich insbesondere um Hinweise zu einzelnen Städtenamen bzw. der Ansage der Umlaute sowie Vorschläge für andere Formen der Buchstabiertafel.

Der Ausschuss hat als Ergebnis dieser Prüfungen auch Änderungen im Vergleich zum Entwurf vorgenommen. So wurden folgende Anpassungen vorgenommen:

- Die gesonderten Ansagewörter für die Buchstabenkombinationen CH und SCH entfallen.
- Umlaute (Ä/Ö/Ü) werden als „Umlaut“ + Städtename für Grundbuchstabe (A/O/U) angesagt.
- Einzelne Städtenamen wurden angepasst: „Augsburg“ wird zu „Aachen“, „Cottbus“ zu „Chemnitz“, „Görlitz“ zu „Goslar“, „Hannover“ zu „Hamburg“, „Iserlohn“ zu „Inselheim“, „Oldenburg“ zu „Offenbach“, „Regensburg“ zu „Rostock“, „Stuttgart“ zu „Salzwedel“ und „Vogtland“ zu „Völklingen“
- Alle Bundesländer (außer Bremen) sind nun in der neuen Städtenamentafel vertreten.

4 Fragen zum Prozess der Überarbeitung

Wie entsteht eigentlich eine neue oder überarbeitete Norm?

Grundsätzlich muss bei Normen spätestens alle 5 Jahre überprüft werden, ob sie angepasst werden müssen. Überarbeitet werden Normen von den zuständigen Arbeitsausschüssen bei DIN. In diesen Ausschüssen arbeiten Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft. Im Fall der DIN 5009 sind das Experten aus den Bereichen Bildung, Ausbildung, Versicherungswirtschaft, Postunternehmen und öffentliche Hand. Nachdem die beteiligten Experten sich auf eine erste Version geeinigt haben, wird diese als Norm-Entwurf veröffentlicht und kann und soll von der Öffentlichkeit kommentiert und diskutiert

werden. Und anschließend wird die Norm dann veröffentlicht und ersetzt die alte Norm.

Weitere Infos zur Normung allgemein finden Sie hier:
<https://www.din.de/de/ueber-normen-und-standards/basiswissen>.

Wie lief die Überarbeitung der DIN 5009 ab?

Nach einem Hinweis von Dr. Blume, dem Antisemitismusbeauftragten von Baden-Württemberg, auf die wechselhafte Geschichte der Buchstabiertafel, begann der zuständige Ausschuss bei DIN im Herbst 2020 mit der Überarbeitung der DIN 5009.

Im Sommer 2021 wurde ein Entwurf der Norm mit überarbeiteter Buchstabiertafel zur öffentlichen Kommentierung veröffentlicht. Im Anschluss an die Kommentierungsfrist hat der zuständige Ausschuss aus externen Experten die rund 85 eingegangenen Kommentare zum Entwurf geprüft und beraten.

20 Einsprechende haben im Rahmen einer Einsprechersitzung im November 2021 die Möglichkeit genutzt, dem Ausschuss ihre Vorschläge und Argumente persönlich vorzutragen. Der Ausschuss hat alle Kommentare sorgfältig geprüft und hat als Ergebnis dieser Prüfungen auch Änderungen im Vergleich zum Entwurf vorgenommen.

Die neue Version der DIN 5009 löst dann die 1996 zuletzt geänderte Version der Norm ab.